

Jede Spur der königlichen ist verlöscht. Die Soldaten nannten Napoleon le père de la violette, weil er im Frühjahr wiederkommen würde. Deshalb war gestern hier alt und jung mit Veilchen geschmückt.<sup>1)</sup>

### 33. Die Schlacht von Belle-Alliance.

Gneisenau an Frau v. Clausewitz und Gräfin Dohna.

Genappe an der Dise unweit Guise, 24. Juni 1815.<sup>2)</sup>

Unsere Schlacht von Belle-Alliance war schön wie keine, entscheidend wie keine, der Feind vernichtet wie nie ein Feind. Mit einigen Armeekorps waren wir dem Feinde, der mit großer Übermacht und noch größerer Hestigkeit den Herzog Wellington angegriffen hatte, in den Rücken geschlichen und hatten uns mit einigen Brigaden im Walde verborgen. Gerade als das Schicksal des Tages schwankte, die britische Armee schon bedeutend Land verloren hatte und ihr der Feind den Todesstoß versetzen wollte, entschlossen wir uns, obgleich unsere Brigaden größtenteils noch nicht heran waren, mit nur zwei Brigaden den Anfang zu machen. Wir brachen aus dem Wald hervor, gerade in den Rücken des Feindes und eröffneten unser Feuer. Der Feind war in einer verzweifeltsten Lage, focht aber ebenso verzweifelt, wandte alle seine Reserven gegen uns. Wir behaupteten unsere Stellungen. Der Feind führte noch mehr Truppen gegen uns, aber auch wir verstärkten uns von Viertelstunde zu Viertelstunde.

Das Feuer ward so heftig, daß von Pulschlag zu Pulschlag eine feindliche Kanonenkugel an uns vorüberflog, ohne unser Kanonenfeuer zu rechnen. Ich konnte kaum die ankommenden Meldungen vernehmen und mußte mich mit meiner starken Stimme oft sehr anstrengen, um verstanden zu werden. Wir drangen, da sich unsere Truppen immer verstärkten, nun behutsam, aber unaufhaltsam vor. Es war ein schönes Schauspiel, zu sehen, wie unsere viereckigen Bataillonsmassen die terrassenförmigen Anhöhen herunterstiegen, ihnen voran ihre Batterien und Tirailleurs. Nach hartnädigem Widerstand löste sich der Feind in wilde Flucht auf.

Ich nahm mir vor, ihm keine Rast zu lassen, setzte mich an die Spitze der Truppen, ermunterte die Ermüdeten zu folgen, und so jagte ich mit nur einigen Geschützen, die ich von Zeit zu Zeit donnern ließ, den Feind aus all seinen Bivaks auf; unter stetem Schießen und Niedermachen folgten wir, bis wir zuletzt an die Lagerstelle der Garde kamen. — Bonaparte hatte in Genappe verweilen wollen; als er aber unsere Kanonenschüsse

1) Aus Timm Klein, Die Befreiung 1813, 1814, 1815. Wilhelm Lange-wiescher-Brandt, München 1913, S. 463.

2) Aus Pery, Das Leben Gneisenaus, IV 533f.